

Golgatha

Ich bin durch viele Zeiten,
Wohl gar durch Ewigkeiten
In meinem Sinn gereist
Doch wo ich hingekommen,
Nichts hat mirs Herz genommen
Als Gulgatha, Gott sei gepreist!

Zinzendorf

Durch manche Länderstrecke
Trug ich den Wanderstab,
Von mancher Felsenecke
Schaut ich ins Tal hinab;
Doch über alle Berge,
Die ich auf Erden sah,
Geht mir ein stiller Hügel,
Der Hügel Gulgatha.

Er ragt nicht in die Wolken
Mit eisgekrönter Stirn,
Er hebt nicht in die Lüfte
Die sonstige Alpenfirn,
Doch so der Erd entnommen
Und so dem Himmel nah
Bin ich noch nie gekommen,
Wie dort auf Gulgatha.

Es trägt sein kahler Gipfel
Nicht Wälderkrone stolz,
Nicht hohe Eichenwipfel,
Nicht köstlich Zedernholz;
Doch alle Königszedern,
Die einst der Hermon sah,
Sie neigen ihre Kronen
Dem Kreuz auf Gulgatha.

Nicht gibt es dort zu schauen
Der Erde Herrlichkeit,
Nicht grün gestreckte Auen,
Nicht Silberströme breit;
Doch alle Pracht der Erde
Verging mir, als ich sah
Das edle Angesichte
Am Kreuz auf Gulgatha.

Kein Bächlein quillt kristallen
Dort aus bemoostem Stein,
Nicht stolze Ströme wallen
Von jenen Höhn landein;

Doch rinnt vom Stamm des Kreuzes
In alle Lande da
Ein Born des ew'gen Lebens,
Dass Blut von Golgatha.

Des Hügels Stirn umfunkelt
Kein goldner Sonnenschein,
Ein schwarz Gewitter dunkelt
Ob ihm jahraus, jahrein;
Doch unterm blausten Himmel
Von Rom und Attika
Sucht ich die heil'gen Schatten
Am Hügel Golgatha.

Dort schlägt der stolze Heide
Stillbüßend an die Brust,
Des Schächers Todesleide
Entblüht dort Himmelslust;
Dort klingen Engelsharfen
Ein selig Gloria,
Die Ewigkeiten singen
Ein Lied von Golgatha.

Dorthin, mein Erdenpilger,
Dort halte süße Rast;
Dort wirf dem Sündentilger
Zu Füßen deine Last!
Dann geh und rühme selig,
Wie wohl dir dort geschah;
Der Weg zum Paradiese
Geht über Golgatha.